Zeitschrift: Brugger Neujahrsblätter

Herausgeber: Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg

Band: 51 (1941)

Rubrik: Aargau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aargau

Von solchem Glanz, o Heimat, überfließt
Das Auge, wandernd über deine Auen,
Daß vor der Blendung es sich endlich schließt,
Im milden Abbild, sinnend, dich zu schauen.

O Schwung der Hügel, längs dem Strom gespannt,
Wo Buchen flüstern und die Tannen schweigen,
Der Föhren buschige Wipfel überm Rand
Der Zinne sich auf Purpurstämmen neigen!

Ihr Klippenhöhn, vom zitternden Strahl versengt,
Wo Falter über rauhe Pfade wehen,
Und in den Schattengründen, quelldurchtränkt,
Seltsame Blumen roten Schimmers stehen.

O dörflich Gotteshaus, von Duft umhaucht,
An dessen Wand des Nußbaums Zweige schlagen!
Und drüben Türme, die, ins Blau getaucht,
Der alten Stadt Gegiebel überragen.

Und du gezackter Burgstall! – Doch wer könnt
In karges Wort das Vielgestaltige zwingen,
Wenn so beglückend, was uns Gott gegönnt,
Und Menschenwerk sich ineinander schlingen!

O meine Heimat! Webst du dir den Kranz
Des Sommers neu, so springen Grames Ketten,
Und ohne Schaudern mag, wem solcher Glanz
Die Wimper streifte, sich zur Ruhe betten.

Hans Kaeslin